

**Wir leben in einer Welt, in der Mehrsprachigkeit die Norm und Einsprachigkeit die Ausnahme ist. Und das ist gut so, denn die Fähigkeit, sich in mehreren Sprachen zu bewegen, wirkt positiv ein auf die Qualität der Kommunikation innerhalb einer Gesellschaft, auf die Identität ihrer Bürgerinnen und Bürger und auf deren soziale und kulturelle Integration sowie auf die Bildung aller Beteiligten. Fördern wir also alle Ansätze, die die Entwicklung der Mehrsprachigkeit unterstützen, denn „Einsprachigkeit“ ist heilbar.**

Sprachen lernen hat immer etwas mit den individuellen Biografien, mit den konkreten Lebenssituationen und den spezifischen Bedürfnissen der Menschen zu tun, die die Sprachen anwenden. Wer andere dazu zwingen will, Menschen auf „eine einzige“ Sprache festzulegen, wenn die Lebenssituation „mehrsprachig“ ist, verweigert so auch die Anerkennung von Mehrfachzugehörigkeiten in unserer Gesellschaft. Individuelle Mehrfachzugehörigkeit meint die lebensweltlich gleichzeitige und transnationale Verbundenheit zu mehreren Kulturkreisen und zu mehr als einer einzigen Sprache. Es sind dies Formen des sprachlichen und kulturellen Grenzgängertums, wonach eindeutige, singuläre Zuschreibungen zu einer oder der anderen (Sprach)Gruppe nicht mehr möglich sind (z.B. plurale Identitätsentwürfe, hybride Identitäten). Mehrsprachigkeit ist nicht nur aus linguistischer oder sprachpädagogischer Sicht zu betrachten, sondern bedarf sozialwissenschaftlicher Perspektiven.<sup>1</sup>

Kinder können das übrigens sehr einfach beschreiben. Im Folgenden deshalb einige „Sprachenporträts“ von Kindern:<sup>2</sup>, die aufgefordert wurden, über „ihre Sprachen“ nachzudenken:

„Englisch ist bei mir im Kopf, weil es mir Spaß macht. Spanisch ist bei mir im Körper weil ich Spanien sehr mag. Bei mir ist Deutsch in den Händen, weil ich sehr viel schreibe. Italienisch ist in den Beinen weil ich dort schon oft war.“

„Yoruba ist bei mir im Körper, weil der Körper nicht hören kann und ich kann Yoruba nicht so gut verstehen. Englisch ist bei mir im Kopf, weil ich mich manchmal ziemlich konzentrieren muss um mir Vokabeln zu merken. Französisch ist bei mir in den Beinen, weil es für mich sehr fern liegt es richtig zu lernen obwohl das mein Wunsch ist. Und um in die Ferne zu gehen muss man Beine haben.“

„Englisch hat grüne Farbe, weil dort immer es regnet.  
Arabisch hat braune Farbe, weil arabische Länder viele Wüsten haben.  
Deutsch hat schwarze Farbe, weil Deutsch schwer ist.  
Persisch hat blaue Farbe, weil dort schöne Himmel hat.“

„Für mich ist Kurdisch die wichtigste Sprache, denn Kurdisch wird bei mir zu Hause am häufigsten gesprochen. Aber ich kann Deutsch viel besser reden und schreiben.

Türkisch wird bei mir zu Hause sehr wenig gesprochen, aber ich unterhalte mich mit meinen Freunden in Türkisch.

Englisch spreche ich nur in der Schule, wie Spanisch, das ich jedoch noch nicht beherrsche.“

(Petra Szablewski-Çavuş)



<sup>1</sup> Ausführlicher dazu: Mehrsprachigkeit fördern – Menschenrechte verwirklichen. Deutschförderung mehrsprachig konzipieren: Im Meer der Sprachen ist Deutsch nur eine Welle

<http://www.spracheundmigration.eu/treffen/2012/13-treffen-graz>

<sup>2</sup> Zur Methode der Sprachenporträts in aller Kürze hier: [http://www.daz-mv.de/fileadmin/team/Handreichung/4\\_c\\_i\\_Krumm.pdf](http://www.daz-mv.de/fileadmin/team/Handreichung/4_c_i_Krumm.pdf)